

KONZEPTION

Deutschsprachige Christliche Kindertagesstätte in Lwiw

.....wir nehmen die Herausforderung an, Kinder auf ihrem Weg zu begleiten und gehen alle Umwege mit.



Präambel

Mit dem Eintritt in den Kindergarten eröffnet sich dem Kind eine neue Welt. Zum ersten Mal kommt es in Kontakt mit außerfamiliären Bezugspersonen.

Auch für viele Eltern stellt dies eine große Herausforderung dar. Gilt es doch, sein Kind für einige Stunden des Tages anderen Menschen, einer Institution, anzuvertrauen.

Der Kindergarten war in den letzten Jahren einem Wandel unterzogen. Ursprünglich als Betreuungseinrichtung geplant, rückte der Bildungscharakter in den letzten Jahren verstärkt in den Vordergrund. Heute spricht man, dank neuester Erkenntnisse aus der Hirnforschung, zu Recht vom Kindergarten als Bildungseinrichtung. Dies bezieht sich in der deutschsprachigen Kindergruppe nicht nur auf das Erlernen der deutschen Sprache, sondern umfasst die ganzheitliche Bildung jedes einzelnen Kindes.

Dies geschieht unter der übergeordneten Zielsetzung, den Kindern christliche Werthaltungen zu vermitteln. Nicht durch Belehrung, sondern durch das Miteinander in der Gruppe.

Die Pädagogin legt den Grundstein für die weitere institutionelle Bildung eines Kindes und fördert es in seiner Gesamtpersönlichkeit, wobei das Spiel die wichtigste Lernform des Kindes darstellt.

Kinder auf ihrem Weg zu begleiten und dabei alle Umwege mitzugehen, dieser Herausforderung stellt sich das Team des deutschsprachigen Kindergartens in Lemberg.

Die vorliegende Konzeption bietet einen Einblick in die pädagogische Arbeit. Sie soll Eltern und allen Interessierten die pädagogischen Ziele und Schwerpunkte transparent machen.

Wir danken allen Eltern für ihr Vertrauen, dass sie uns entgegenbringen, und werden alles daran setzen, dass es wir es erfüllen können.

Pädagogin und Förderverein der deutschsprachigen christlichen Kindertagesstätte in Lwiw

Unser Bild vom Kind

Kinder sind einzigartig, echt, individuelle Persönlichkeiten - eine Bereicherung, aufgrund ihres Humors, ihrer Fröhlichkeit, Offenheit, Neugier, Ehrlichkeit, Unbekümmertheit, Unverblümtheit, Originalität, Kreativität, Lebendigkeit und wegen ihres Charmes.

Kinder sind zu respektierende Persönlichkeiten und bedürfen unseres Schutzes!

Kinder sind Lebenslernende bzw. Dauerlernende. Sie sind gute Beobachter und Nachahmer, deshalb auch ein Spiegel der Gesellschaft.

Ständig suchen sie nach Grenzen, manche überschreiten sie auch.

Kinder haben das Recht auf eine gute Zukunft – wir müssen ihnen die bestmögliche Begleitung zur Lebensvorbereitung bieten.

- **Bedürfnisse der Kinder**

Schutz, Liebe, Geborgenheit, Zuneigung, sich Zeit nehmen, Ruhe, Sicherheit, Orientierung, Bedürfnis sich zu äußern, Lachen, Spaß, Freude, lebendig sein zu können, schmutzig sein, Wärme, Bewegung, Vertrauen, Freiräume für Entfaltung, Ernst genommen werden, Mitteilungsbedürfnis, Bedürfnis nach Veränderung, Spiel, Kontinuität, Unterstützung, Kinder zum Spielen, sich im Spiel verlieren dürfen.

- **Rechte der Kinder**

Fehler machen dürfen, Anerkennung und positive Einstellung, Konflikte selber austragen und wenn nötig Unterstützung und Schutz bekommen, etwas Neues beginnen dürfen, Abgrenzung – nein sagen dürfen, Wahrung der Intimsphäre, auf Fragen eine Antwort bekommen, authentisch sein können; eigene Ideen, Gedanken, Willen, Linie finden; sich fallen lassen dürfen, Wissensvermittlung, in ihre Welt hineinwachsen können, unbeschwerte Zeit, Dinge zuprobieren ohne Wertung, eigene Meinung, Achtung und Respekt.

- **Erwartung an die Kinder**

Wir möchten, dass Kinder Grenzen erforschen. Dennoch sollen sie Regeln, die mit ihnen vereinbart wurden, einhalten. Lernbereitschaft im Umgang miteinander ist uns sehr wichtig.

Wir wünschen uns, dass Kinder Interesse zeigen für die Angebote, die in der Gruppe gesetzt werden.

- **Unser Verständnis von Bildung und Erziehung**

Wir verstehen **Bildung** als Prozess, der in sozialen Situationen und in der Interaktion mit Kindern und Erwachsenen erfolgt, und die Lebenssituation des Kindes und seiner Familie, wie z.B. kulturelle und soziale Herkunft, individuelle physische und psychische Eigenarten des Kindes einbezieht.

Die Schwerpunkte liegen in der Vermittlung von Kenntnissen und Lernkompetenz, sowie in der Förderung der personellen und sozialen Kompetenzen, wie z.B. der Selbstwert oder die Kommunikationsfähigkeit des Kindes.

Erziehung bezeichnet die Einflussnahme auf die Persönlichkeit des Kindes und erfolgt im Wesentlichen durch Interaktion mit dem Kind und Schaffung erziehungsrelevanter Rahmenbedingungen, die sowohl die materielle Umwelt und Räume, als auch die Zeitstrukturen einschließt.

Unsere Erziehung hat zum Ziel die Entwicklung des Kindes bezüglich Eigenverantwortung und Gesellschaftsfähigkeit voranzutreiben, und basiert im Wesentlichen auf Anerkennung, Unterstützung, Leitung und Förderung des Kindes, sowie auf Vermittlung von christlichen Werten.

Bildungs- und Erziehungsziele

Übergeordnet stehen jene Kompetenzen und Haltungen, die das Kind im Kindergarten, in der Schule und als späterer Erwachsener brauchen wird.

Wir erleben das Kind von Anfang an als kompetente Persönlichkeit, unsere Aufgabe besteht darin, es auf seinem Entwicklungsweg zu unterstützen und zu begleiten.

Wir stärken die Lebensfreude des Kindes, seine psychische Widerstandsfähigkeit und das Durchhaltevermögen. Das Lösen von Aufgaben motiviert das Kind und stärkt Antrieb und Energie. Das Kind entwickelt in einem Klima des Vertrauens, das durch Humor und Fröhlichkeit begleitet ist, eine optimistische Lebenseinstellung.

Die formulierten Ziele dienen dabei als Orientierung.

- **Selbständigkeit**

Das Kind sorgt in Alltagssituationen seinem Entwicklungsstand entsprechend für sich selbst.

- **Verantwortung**

Es nimmt eigene Erwartungen und Bedürfnisse wahr und kann sie verbalisieren. Dieses emotionale Bewusstsein ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, um Erwartungen und Bedürfnisse auch bei anderen erkennen zu können.

Das Kind kann die Folgen seines Handelns abschätzen. Es gelingt ihm, diese in Interaktionen mit anderen zu berücksichtigen und somit in Begegnung mit anderen adäquat zu reagieren. Das Kind übernimmt Verantwortung für das eigene Handeln, für andere Menschen sowie für Umwelt und Natur.

- **Alltagsroutine – Alltagskompetenz**

Das Kind ist im Rahmen seiner Möglichkeiten räumlich und zeitlich sicher orientiert. Es kann komplexe Situationen erfassen und entwickelt Problemlösungsstrategien.

- **Emotionale Intelligenz**

Das positive Vorbild Erwachsener stärkt das Kind in seinem Streben, ein positives Ich-Bewusstsein zu entwickeln.

Das Wahrnehmen und Verbalisieren der eigenen Bedürfnisse unterstützt die Kinder dabei, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

- **Selbstwert und Menschlichkeit**

Das Kind sammelt durch Experimentieren mit seiner Mit- und Umwelt Erfahrungen und wird sich seiner Wirksamkeit bewusst. Es erlebt, mit dem eigenen Handeln Einfluss nehmen zu können.

Unsere positive Grundeinstellung dem Kind gegenüber bestätigt es in seinem Vertrauen, in seinen Stärken und Schwächen angenommen zu sein.

- **Sozialkompetenz**

Sozialkompetenz erlangt das Kind durch Beobachtung und Nachahmung erlebter Verhaltensweisen seiner primären und sekundären Bezugspersonen.

Selbsterlebte Wertschätzung ermöglicht dem Kind wertschätzenden Umgang mit anderen (Empathie, Kooperation, Konfliktmanagement).

Die Vielfalt der Vorbilder in unterschiedlichen Sozialisationsformen bildet die Basis für ein reichhaltiges Verhaltensrepertoire. Mit Hilfe der Reaktionen seiner Mitmenschen unterscheidet das Kind zwischen adäquaten und inadäquaten Verhaltensweisen.

- **Kognitive Intelligenz und Sprache**

Das Kind setzt seine kognitiven Fähigkeiten ein, um Ordnungen und Zusammenhänge dieser Welt zu erkennen, zu verstehen und zu vernetzen.

Es nimmt über die Sprache Kontakt zu seiner Umwelt auf und verwendet sie der jeweiligen Kommunikationsform entsprechend.

- **Positives Lern- und Leistungsverhalten**

Das Kind spürt die Begeisterung am Lernen und erlebt immer wieder aufs Neue die Bereicherung, die freudiges Entdecken und Forschen bringt.

Das Kind ist neugierig, bringt seine aktuellen Interessen ein und geht diesen engagiert nach.

Das Kind erfährt in Experimenten seine individuelle Leistungsfähigkeit und kann seine eigenen Leistungsmöglichkeiten richtig einschätzen. Es erprobt seine Fähigkeiten, erlebt seine Grenzen und setzt sich damit in seiner persönlichen Art und Weise konstruktiv auseinander.

Das Kind ist fähig zur Selbstregulation und besitzt eine positive Fehlerkultur.

- **Ausdauer**

Das Kind kann sowohl selbst gewählte als auch von anderen angeleitete Tätigkeiten zu Ende zu führen. Es steckt sich die Ziele, für die es sich lohnt durchzuhalten. Es kann "Krisen", die während des Arbeitens auftreten, überwinden.

- **Aufmerksamkeit und Konzentration**

Das Kind konzentriert sich auf eine Sache, vertieft sich dabei und lässt sich nicht ablenken.

Pädagogischer Schwerpunkt

Unsere pädagogische Linie beinhaltet das ganzheitliche Lernen der Kinder, vor allem über das Spiel. Zusätzlich zu unserem Bildungsauftrag ist es uns wichtig, Dinge aus dem Leben und dem Alltag der Kinder in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen zu lassen, was aus unserer Sicht dem "situativen Lernansatz" entspricht – wie zum Beispiel "Vom Ich zum Du zum Wir". Damit wird die Sozialkompetenz – die Selbstkompetenz und die Sachkompetenz der Kinder gestärkt.

Der Grundsatz der Maria Montessori Pädagogik "Hilf mir es selbst zu tun" bildet die Basis für die Bildung und Erziehung des Kindes.

Durch das Wissen um die sensiblen Phasen in der Entwicklung und das Beobachten jedes Kindes reagieren wir auf die speziellen Bedürfnisse. Das bedeutet, wenn ein Kind zum Beispiel besonderes Interesse an der Natur zeigt, bieten wir ihm spezielle Materialien an, damit es sich eingehend damit auseinandersetzen kann.

Dazu braucht das Kind eine vorbereitete Umgebung und vor allem Zeit. Denn durch das eigene Tun kann es Erfahrungen sammeln, die ihm helfen, seine Fertigkeiten weiter zu entwickeln.

Auf die so gewonnenen Erkenntnisse kann es jederzeit zurückgreifen. Dadurch gewinnt das Kind ein Stück an Autonomie.

Individuallage der Kinder , der Eltern, der Pädagogin

Bedingt durch Kinder mit unterschiedlichem Sprach- und Religionshintergrund wird anfangs ein "Miteinander" im Vordergrund stehen. Ein neuer, noch nicht vollständig eingerichteter Raum, Kinder, die noch nie in einem Kindergarten waren, Eltern, die sich auf dieses neue Projekt einlassen, eine Pädagogin, welche sich auf einen beruflichen Neubeginn einlässt – das verstehen wir auch als wir auch "situativer Lernansatz" für alle Betroffenen.

Ausstattung und Einrichtung des Raumes ist noch nicht abgeschlossen, für einen guten Anfang haben wir aber genug Einrichtungsgegenstände und Spielmaterialien, um den Kindern ein anregendes Umfeld bieten zu können.

Unser Selbstverständnis als Erziehende

- Wir sehen uns als Initiatoren und Begleiter kindlicher Lernprozesse
- Wir sind neben den Eltern wichtige Bezugspersonen für die Kinder
- Wir sehen unsere wichtigste Aufgabe darin, Kinder in ihrer emotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklung wahrzunehmen, zu begleiten und zu fördern.
- Wir handeln professionell, gehen individuell auf das Kind ein, weil jedes Kind einzigartig ist
- Wir handeln authentisch, wir stehen zu dem was wir sagen, eigene Emotionen zu zeigen und ehrlich zu agieren